

Herbert Monkowski stiftet Gedenkstein



Auf der bischöflichen Allee in Balden wurde zum 50. Todestag des Priesters Adalbert Zink, ein Gedenkstein enthüllt, Senior Erzbischof Edmund Piszcz weihte ihn ein.

Nach einem Stein im Garten der Gerechten in Warschau-Wola und seiner Büste vor der Allensteiner Kathedrale, wir berichteten im letzten Heimatjahrbuch, ist es das dritte Denkmal für den standhaften Ermländer, der sich energisch für seine Landsleute, gleich welcher Nationalität, und insbesondere für Kardinal Wyszyński eingesetzt hat.

Adalbert Zink wurde 1902 in eine schwierige Zeit der Geschichte hineingeboren. Als junger Vikar im Ermland machte er sich für die Gemeindemitglieder stark, die polnisch oder die regionale ermländische Mundart sprachen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg brauchten ihn die deutschsprachigen Einwohner des Ermlands. Als 1953 Kardinal Wyszyński verhaftet wurde, unterzeichnete er als Einziger im polnischen Episkopat nicht die Einverständniserklärung dazu. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits Kapitular Vikar und Leiter der Verwaltung der Diözese Ermland. Für seine Weigerung wurde er damals selber für 16 Monate inhaftiert.

Der Felsbrocken für Infulat Adalbert Zink wurde vor dem Eingang zur ermländischen Bischofsallee aufgestellt, da dieser kein geweihter Bischof war.

Für Herbert Monkowski, den Ehrenvorsitzenden der Kreisgemeinschaft Allenstein, der mit seiner verstorbenen Frau Helga den Gedenkstein gestiftet hat, war es eine Ehrensache, das Gedenken an den standhaften Kirchenmann und gütigen Seelsorger zu erhalten. Herbert, der Jommendorfer Messdiener erwähnte bei seiner Ansprache eine Episode, die sich in der Kapelle im

Allensteiner Krankenhaus ereignet hat. „Um sechs Uhr zum Gottesdienst begann er einmal, mit seiner tiefen Stimme ein bestimmtes Lied zu singen. Dann wussten die Leute, dass Messe ist und kamen ". Zu Ehren von Infulat Albert Zink stimmten die Versammelten die erste Strophe dieses Liedes an und Senior Erzbischof Edmund Piszcz weihte den Gedenkstein.



Sie sind alle gekommen: Würdenträger der Kirche, Vertreter aus Politik und Gesellschaft, eine Vertreterin des Nationalen Erinnerungsmuseums aus Warschau, das Ermlandhaus unter großer Beachtung durch die Medien - TV, Radio und Presse





„Auch, wenn er kein geweihter Bischof war, so hat er in seiner Amtszeit mehr für Ermland getan als mancher Fürstbischof vor ihm.“

Herbert Monkowski anlässlich der Enthüllung des Gedenksteines für Infulat Adalbert Zink in Balden.



Für den feierlichen Rahmen sorgten die Schüler des Gymnasiums in Dietrichswalde.

Ansprache von Herbert zur Steinweihe.

Sehr geehrte Anwesende

Ich danke Ihnen für ihr Hiersein, in meinem aber auch im Namen meiner Frau Helga, die schon vor Jahren die Welten gewechselt hat.

Wir ehren hier mit diesem Gedenkstein Kapitular Vikar Adalbert Zink, einen aufrechten deutschen Ermländer, der mit seiner mannhaften Haltung einen entscheidenden, lange verschwiegenen Beitrag zur polnischen Oppositionsgeschichte beigetragen hat.

In der Dietrichswälder Schule lasen wir vor Jahren Eigenschaften dieser mannhaften Haltung des Priesters A. Zink und beschlossen, solches zu unterstützen, das hier in Erfüllung geht. Nur so kann und soll ein einheitliches Europa - die Zukunft unserer Länder - gedeihen. Auch das Ermland bietet Vorbilder für unseren europäischen Alltag. Mein besonderer Dank gebührt hier Eduard Cyfus und Herrn Kaludzinski sowie allen politischen wie christlichen Organisationen mit einem herzlichen „Deo Gratias“.



Die Stifter des Gedenksteins für Prälat Adalbert Wojciech Zink sind Helga (†2014) und Herbert Monkowski, gebürtige Ermländer, die seit den 60-er Jahren in Deutschland leben. Eheleute Monkowski sind seit vielen Jahren eng mit dem Ermland und seinen heutigen Bewohnern verbunden. Im Rahmen der „Polenhilfe“, die sie initiierten, haben sie von 1981–83 Transporte mit Lebensmitteln, Medikamenten und medizinischem Gerät von über sechs Millionen Mark organisiert.

Herbert Monkowski wurde für sein karitatives Wirken vielfach ausgezeichnet: 1990 – Abzeichen

Verdienter für die Woiwodschaft Ermland-Masuren, 1991 – Bundesverdienstkreuz, 1996 – Offizierskreuz des St. Stanislausordens, 2010 – Goldenes Ehrenabzeichen für Verdienste um das Vaterland, 2011 – Ehrenabzeichen Verdienter für Ermland und Masuren vom Marschall der Woiwodschaft – und viele andere.

Seit 2005 sind Monkowskis Mitbegründer der Bischofsallee und der folgenden Kirmessen. Nur dank ihrer Bemühungen hat Hochmeister Bruno Platter 2010 die Bischofsallee besucht und einen Gedenkstein gestiftet.

Fundatorami pamiątkowego głazu księdza infułata Adalberta Wojciecha Zinka są Helga (†2014) i Herbert Monkowski, rdzenni Warmiacy zamieszkujący od lat sześćdziesiątych w Niemczech. Państwo Monkowscy od wielu lat są ściśle związani z Warmią i jej aktualnymi mieszkańcami. W latach 1981–83 w ramach akcji „Pomoc dla Polski”, której są inicjatorami organizowali transporty z żywnością, lekami i sprzętem med. na sumę przeszło 6 mln marek.

Herbert Monkowski za swoją działalność charytatywną był wielokrotnie odznaczany: 1990 – odznaka Zasłużony dla woj. Warmińsko-Mazurskiego, 1991 – Krzyż Zasługi od prezydenta R. von Weizsäckera, 1996 – Krzyż Oficerski Orderu św. Stanisława, 2010 – Złota Odznaka Honorowa za zasługi dla Ojczyzny, 2011 – Honorowa Odznaka Zasłużony dla Warmii i Mazur z rąk marszałka województwa i wiele, wiele innych.

Od 2005 r. pp. Monkowscy są współtwórcami Traktu Biskupiego i kolejnych edycji Kiermasu. Wyłącznie dzięki ich staraniom w 2010 r. Aleję w Bałdach odwiedził i ufundował głaz Wielki Mistrz Zakonu Krzyżackiego Bruno Platter.

Adalbert Wojciech ZINK 1902–1969

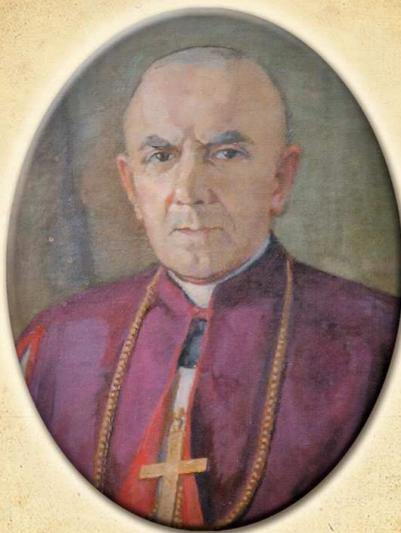


**Wikariusz Kapitulny
Diecezji Warmińskiej**

**Kapitalvikar
der Diözese Ermland**

Das Falblatt zum Gedenkstein informiert über den Kapitular Vikar Adalbert Zink und gibt Auskunft über den Stifter





Ks, inf. Adalbert Wojciech Zink 1902-1969

 **K**s, inf. Adalbert Wojciech Zink urodził się w 1902 r. w Bydgoszczy. Do szkół uczęszczał w Nakle nad Notecią i Gdańsku, gdzie zdał maturę. W 1925 r. Ukończył seminarium duchowne "Hosianum" w Braniewie. Świecenia kapłańskie przyjął we Fromborku. Potem pracował jako wikariusz w podolsztyńskich parafiach. W latach 1935-1945 był proboszczem w Lesinach W. na Mazurach. W lutym 1945 został aresztowany przez Sowietów i wywieziony do Bagrationowska, skąd po 14 miesiącach uciekł. Od 1 maja 1946 był notariuszem Kurii. Po usunięciu przez władze komunistyczne ks. Teodora Bensch a w styczniu 1951 r. ks. Zink został wybrany administratorem Kurii i wikariuszem kapitulnym. Tydzień po aresztowaniu prymasa Wyszyńskiego 2. 10. 1953 r. Został aresztowany przez UB i osadzony w więzieniu na Rakowieckiej w Warszawie za sprzeciw władzy. Przebywał tam 16 miesięcy. Jako jedyny z Episkopatu stanął po stronie prymasa. Kardynał Wyszyński mówił później, że w jego obronie stanął tylko Niemiec i pies. Zmarł 9 września 1969 r. w Olsztynie, spoczywa na cmentarzu w swoim ukochanym Gietrzwałdzie.

 **P**farrer Inf. Adalbert Wojciech Zink wurde 1902 in Bromberg geboren. Er besuchte die Schulen in Nakel an der Netze und in Danzig, wo er das Abitur bestand. Im Jahr 1925 beendete er das Priesterseminar „Hosianum“ in Braunsberg. Die Priesterweihe erhielt er in Frauenburg. Danach arbeitete er als Vikar in Gemeinden in der Nähe von Allenstein. In den Jahren 1935-1945 war er Propst in Groß Leschienen in Masuren. Im Juni 1945 wurde er von den Sowjets verhaftet und nach Preußisch Eylau (Bagrationowsk) gebracht, von wo er nach 14 Monaten floh. Ab dem 1. Mai 1946 war er Notar der Kurie. Nach der Entfernung von Pfarrer Theodor Bensch aus dem Amt durch die kommunistische Führung im Januar 1951 wurde Pfarrer Zink zum Verwalter der Kurie und Kapitularvikar gewählt. Eine Woche nach der Verhaftung von Primas Wyszyński am 2. Oktober 1953 wurde er durch das Polnische Amt für Staatssicherheit (UB) verhaftet und wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt ins Gefängnis in der Rakowiecka-Straße in Warschau gesperrt. Dort saß er 16 Monate. Als einziger aus dem Episkopat stellte er sich auf die Seite des Primas. Kardinal Wyszyński sagte später, dass ihn nur ein Deutscher und ein Hund verteidigt hätten. Er starb am 9. September 1969 in Allenstein und ruht auf dem Friedhof in seinem geliebten Dietrichswalde.



Trakt Biskupi - Baldy, Gmina Purda